



„Wir müssen jeden unterstützen, es besser zu machen“

MAN übernimmt Verantwortung und fördert Projekte im In- und Ausland, zum Beispiel eine Schule in Burkina Faso.

ALS DER CORONA-LOCKDOWN im Frühjahr weite Teile des MAN Werks in Karlsfeld bei München lahmgelegt hatte, standen auch die Bänder in der Produktion still. Mehr als 100 Mitarbeiter nutzten diese Zeit, um acht Wochen lang für eine Münchener Seniorenhilfe 5 200 Lebensmittelpakete an Bedürftige auszufahren. MAN übernahm die Logistik und stellte die Transporter. Eines von vielen ehrenamtlichen Projekten der Abteilungen, die der Fahrzeug- und Maschinenbaukonzern unterstützt.

„Das Selbstverständnis von Unternehmen ist heute ein völlig anderes als es noch vor Jahren war. Wir wollen Verantwortung übernehmen – nicht, weil es angesagt ist, sondern weil es uns wichtig ist“, erklärt Peter Attin. Gemeinsam mit seinem Team ist der Senior Vice President CR (Corporate Responsibility) bei MAN für die „Unternehmensverantwortung für nachhaltiges Wirtschaften“ zuständig. Ein sehr weiter Bereich, wie Attin gesteht.

Als die Bundesregierung vor vier Jahren den „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP) verabschiedet hatte und damit erstmals die Verantwortung von deutschen Unternehmen für die Achtung der Menschenrechte entlang ihrer Liefer- und Wertschöpfungsketten formulierte, passte das zur CR-Strategie von MAN. Das Unternehmen verfügt über einen Code of Conduct, der die Zulieferer zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten verpflichtet. Ein S-Rating (Sustainability-Rating mit Nachhaltigkeitskriterien) ist die Kenngröße und legt bestimmte Kategorien an Zulieferer und Subunternehmer an. Zunächst werden die Gegebenheiten in den Ländern betrachtet. Jeder Lieferant beantwortet einen Fragenkatalog. Sollte ein Verstoß gemeldet oder bekannt werden, wird zunächst vor Ort an einer gemeinsamen Lösung gearbeitet. Peter Attin: „Wichtig ist uns, immer im Gespräch zu bleiben. Es bringt den Arbeitnehmern nichts, wenn man bei ihrem Arbeitgeber gleich die rote Karte zieht. Wir wollen ja, dass die Menschen in Lohn und Brot bleiben. Also ist es unsere Aufgabe, bei Zulieferern ein Bewusstsein zu schaffen und sie dabei zu unterstützen, es besser zu machen.“

MISSIO UNTERSTÜTZT

LIEFERKETTENGESETZ

missio München trägt ab sofort die Initiative Lieferkettengesetz mit. Darin haben sich verschiedene Organisationen zusammengeschlossen, die sich dafür einsetzen, dass Unternehmen Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden - auch im Ausland. Nur wenige Unternehmen in Deutschland kommen bislang einer freiwilligen Sorgfaltspflicht nach. Daher soll ein gesetzlicher Rahmen die Forderungen stützen und für einen fairen Wettbewerb sorgen,



zum Beispiel in der Textilbranche. Unternehmen, die Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten verursachen oder bewusst in Kauf nehmen, sollen künftig dafür haften. Arbeitnehmern aus dem Ausland soll der Zugang zu deutschen Gerichten erleichtert werden. Weitere Infos auf S. 22 und unter www.lieferkettengesetz.de

An den MAN-Standorten selbst steht der Klima- und Ressourcenschutz im Fokus. So wurde zum Beispiel im Werk in Südafrika eine Photovoltaikanlage installiert, die die Energie für den gesamten Standort sicherstellt. Das ist das erste CO₂-neutrale Werk der MAN.

Einen Wandel herbeizuführen, darum geht es auch bei den sozialen Projekten im In- und Ausland, die MAN unterstützt. „In unserer CR-Strategie ist die Verantwortung für die Gesellschaft fest verankert“, betont Peter Attin. „Bildung ist nach unserem Verständnis die Grundlage für Armutsbekämpfung und die Voraussetzung für jede gesellschaftliche Teilhabe.“

Aus diesem Grund förderte MAN über missio den Bau einer weiterführenden Schule in einer besonders abgelegenen Region in Burkina Faso. „Das hat sofort gepasst“, erklärt Attin. „Das ist nachhaltig in bester Praxisform.“ ● KRISTINA BALBACH



Ansprechpartnerin für Unternehmenskooperationen:
Ann-Catherine Gerber
Telefon: 089 / 51 62-293
Fax: 089 / 51 62-5293
E-Mail: a.gerber@missio.de

